

und armseligsten Zeiten der Geschichte gehört,<sup>40</sup> darf mit Sicherheit angenommen werden, dass diese Zunahme grösstenteils im 18. Jahrhundert erfolgt ist. In dieser Zeit besserten sich die gesundheitlichen Verhältnisse allmählich, die Pest verschwand, und es zeigte sich ein beträchtlicher Geburtenüberschuss.<sup>41</sup> Noch war das Land in der Lage, die wachsende Bevölkerung zu ernähren. Die ersten Entwässerungsversuche in der Rheinebene, die ersten Zeichen einer Unzufriedenheit mit der veralteten Wirtschaftsweise und die oberamtlichen Reformversuche weisen aber darauf hin, dass das Land immer weniger in der Lage war, seinen Einwohnern Brot und Verdienst zu geben.<sup>42</sup> Während in anderen Ländern in einer Blüte von Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie die Bevölkerungskapazität stark zunahm,<sup>43</sup> verzeichnete zwar auch Liechtenstein eine starke Bevölkerungszunahme, blieb aber in der Landwirtschaft viel länger als andere Staaten der weitgehend aus dem Mittelalter stammenden alten Ordnung verhaftet und hatte vor allem aufgrund seiner zoll- und handelspolitischen Situation bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts keine Industrie und nur ein sehr unterentwickeltes Gewerbe, das lediglich den eigenen Bedarf deckte.<sup>44</sup> Die Schweiz verzeichnete im 19. Jahrhundert ein «treibhausartiges Wachstum» der Bevölkerung, die sich innerhalb dieses Jahrhunderts verdoppelte.<sup>45</sup> Liechtensteins Bevölkerung stieg von 4317 im Jahre 1784 auf 8162 im Jahre 1852. 1784 dürften noch sehr wenige Leute landesabwesend gewesen sein, so dass bei einer Zählung der nur anwesenden Bevölkerung keine wesentlich geringere Zahl erzielt worden wäre.<sup>46</sup> Für 1852 muss aber angenommen werden, dass die Zahl der anwesenden Bevölkerung nur etwa 7400 betragen haben dürfte. Seit dem beginnenden 19. Jahrhun-

---

40 Vgl. Kaiser (1847), S. 368 – 436. Deutschland büsste im 17. Jahrhundert ca. 30 – 40 % seiner Bevölkerung ein. (Friedrich Lütge, Deutsche Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Berlin 1966, S. 222).

41 Bickel, Bevölkerungsgeschichte, S. 113. Ein beträchtlicher Geburtenüberschuss kann auch für Liechtenstein anhand der Tauf- und Sterbebücher der Pfarreien festgestellt werden.

42 Die Alteingesessenen wehrten sich mit aller Kraft gegen Neueinbürgerungen, da sie immer stärker spürten, dass der Gemeinbesitz beschränkt war und keine beliebig grosse Zahl von Nutzniessern zuliess. Die wachsende Zahl von nicht nutzungsberechtigten Bürgern drängte immer heftiger auf eine Mitbeteiligung am Nutzen oder gar auf eine Verteilung der Gemeinheiten in Privateigentum, was auch vom Oberamt, das sich davon eine bessere Bodenbearbeitung erhoffte, unterstützt wurde. – Vgl. auch unten S. 107 – 125.

43 Für die Schweiz vgl. Albert Hauser, Schweizerische Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Zürich 1961, S. 135 – 163. Bickel, Bevölkerungsgeschichte, S. 113.

44 Vgl. auch unten S. 227 – 293.

45 Bickel, Bevölkerungsgeschichte, S. 113.

46 Vgl. oben S. 46 f. und Anhang Nr. 9, S. 28.